

Zeitung in der Schule

15-Jährige von Vater und Onkel missbraucht

Jenny F. berichtete Schülerinnen des Berufsbildungszentrums Plön im Rahmen des Projektes „Zeitung in der Schule“ über ihre schlechten Erlebnisse

PLÖN Um mehr über das Thema Kindesmissbrauch zu erfahren, stöberten Schüler der Klasse Gesundheit und Ernährung des Berufsbildungszentrums im Internet. Dabei stießen sie online auf die Seite www.missbrauch-opfer.info/. Im weiteren Verlauf ihrer Recherche sprachen die Schüler mit der 15-jährigen Jenny F., die in einer Pflegefamilie lebt, weil sie selbst als Kind missbraucht wurde.

Es gibt drei verschiedene Arten des Missbrauchs: sanfter, gewaltsamer und seelischer Missbrauch. Jede Art des Missbrauchs hinterlässt eine Schädigung der Seele. Beim sanften Missbrauch geht es um die Liebe und Zärtlichkeit, über die der Täter sich dem Kind nähert. Das Kind erlebt dabei keinen körperlichen Schmerz, da die Kinder die Grenzen körperlicher Annäherung noch nicht selbst einschätzen können und nicht wissen, dass es falsch ist.

Der gewaltsame Missbrauch ist eine Art der Vergewaltigung. Dabei wird das Kind gewaltsam zu Sachen gezwungen, die es mit großer Angst machen muss. Der seelische Missbrauch findet „nur“ durch eine sexualisierte Sprache statt. Der körperliche sexuelle Missbrauch ist immer mit dem seelischen Missbrauch verbunden. Leider wird dem Kind dabei immer eingeredet, dass es am Missbrauch selbst schuld ist, obwohl es keine Schuld daran trägt.

Die erfassten Fälle von Sexualverbrechen an Kindern haben 2011 erneut zugenommen. Die Zahl erhöhte sich um 4,9 Prozent auf 12.444 Taten. Es müsse allerdings nach wie vor von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden, so die Kriminalpolizei. Kinderschützer arbeiten

nun an einem Verbots- und Maßnahmenkatalog gegen sexuellen Missbrauch.

Die Schüler des Medienprojektes „Zeitung in der Schule“ treffen sich mit der 15-jährigen Jenny F. Sie lebt zurzeit in einer Pflegefamilie und beantwortet Fragen zum heiklen Thema „sexueller Missbrauch an Kindern“. Jenny stammt aus sehr zerrütteten Familienverhältnissen und ist selbst Opfer einer solchen Tat geworden. Die wenigste Zeit lebte sie mit ihren Geschwis-



Ein gemeinsames Projekt von

OSTHOLSTEINER ANZEIGER



Deutsche Vermögensberatung
Vermögensaufbau für jeden!



DB BAHN

Regio Schleswig-Holstein

tern bei ihren Eltern und Jennys Mutter schob sie von einer Unterbringung in die nächste. Glücklicherweise ließ sie sich von diesen schrecklichen Ereignissen nicht unterkriegen. Ich kenne sie mittlerweile gut, sie ist ein sehr fröhliches, lustiges Mädchen.

ZiSch: Jenny, kannst du mir sagen, wer dich missbraucht hat?

Jenny F.: Das waren mein Vater und mein Onkel.

Wo warst du, als das passierte?

Als mein Vater das gemacht hat, war ich in der Küche und habe mir etwas zu essen gemacht und bei meinem Onkel war ich bei meiner Oma und mein Onkel

hat da noch gewohnt. Ich war sehr oft in seinem Zimmer, weil er mir dort immer was am PC gezeigt hat.

Wie alt warst du da?

Das mit meinem Vater ist passiert, als ich 14 war. Mit meinem Onkel, das weiß ich nicht mehr genau. Ich denke, das war zwischen 8 und 9 Jahren.

Konntest du mit jemandem darüber reden?

Nein, erst als ich danach gefragt wurde. Meine Mutter und mein Vater fragten mich wegen meinem Onkel. Wegen meinem Vater wurde ich von meiner Oma und Stiefmutter gefragt.

Was hat deine Stiefmutter zu dir gesagt?

Meine Stiefmutter sagte, ich soll ins Gericht gehen und gegen meinen Onkel aussagen. Mein Vater wurde auf der Arbeit angerufen, meine Stiefmutter schrie ihn an und fragte, warum er das getan hat. Was er sagte, weiß ich nicht.

Kannst du mir sagen was du nach diesen Vorfällen gedacht hast?

Nichts, ich habe öfter darüber nachgedacht, warum die das gemacht haben. Es war mir peinlich, darüber zu sprechen.

Weißt du, wo deine Peiniger jetzt sind?

Mein Onkel ist an Krebs gestorben, nachdem er aus dem Gefängnis kam und mein Vater ist jetzt auch im Gefängnis, für noch weitere 40 Monate.

Wie gehst du damit um?

Mittlerweile beschäftige ich mich nicht mehr damit, am liebsten möchte ich es vergessen und nicht mehr daran denken, weil es mir egal geworden ist.

Wie stehst du nach diesen schlimmen Vorfällen jetzt zu deinem Vater?

Ich habe jetzt seit ungefähr zwei Monaten wieder Briefkontakt zu ihm. Es war ein Fehler, was er gemacht hat, ich liebe ihn trotzdem, er ist immer noch mein Vater.



Gewalt gegenüber jungen Mädchen ist kein Kavaliersdelikt. Schülerinnen haben die Szene nachgestellt.

Es gibt viele Stellen und Hilfsangebote für Betroffene und Angehörige von Missbrauchsoffern. Auch die Täter, die Hilfe brauchen, können sich an entsprechende Einrichtungen wenden.

Die **Telefon-Seelsorge** ist eine gebührenfreie Hotline, die rund um die Uhr erreichbar ist – anonym. Die bereitstehenden Gesprächspartner geben vertraulichen Rat bei einer Vielzahl von Problemen – auch bei sexuellem Missbrauch. Die Telefon-Seelsorge ist unter (0800/111 0111) oder (0800/1110222) zu erreichen. Ein ähnliches

Angebot bieten die Kinder- und Jugendtelefone unter der Nummer (0800/1110333) allerdings nur von Montag bis Freitag, 15 bis 19 Uhr.

Anlaufstellen für Kinder und Eltern: Die Bundesarbeitsgemeinschaft Kinderschutz-Zentren und der Wildwasser e.V. bieten Hilfe für Betroffene sexuellen Missbrauchs und ihre Angehörigen. Die Vereine betreiben eine Vielzahl von Anlaufstellen in ganz Deutschland. Vor Ort helfen sie Betroffenen mit Beratung und psychologischer Unterstützung.

Das „Kein-Täter-werden“-Projekt der Berliner Charité bietet Beratung und Hilfe für Menschen mit auf Kinder und Jugendliche gerichteten sexuellen Fantasien. Sie ist unter (030)450529529, per E-Mail unter praevention-online@charite.de zu erreichen. Über das Kontaktformular auf der Website können sich Betroffene anonym melden und sich für das Projekt anmelden.

Von Nina Hansen, Miriam Bartsch und Vadim Borisovskij, BBZ Plön, Gesundheit und Ernährung

Vorleserinnen entführen Senioren aus dem Alltag ins Land der Fantasie

WANKENDORF Vier Schülerinnen der Berufsfachschule im Berufsbildungszentrum des Kreises Plön besuchten kürzlich das Vitana Seniorenheim in Wankendorf, um eine Vorlesung zu halten. Die wird normalerweise von einem Vorleser immer sonntags von 10 bis 11 Uhr gegeben.

Lediglich vier der knapp 80 Heimbewohner waren bei der Vorlesung dabei, um in eine ganz andere Welt abzutauschen und das Alltagsleben für eine Stunde hinter sich zu lassen. „Wir sind mit positiven Erwartungen hingegangen, in der Hoffnung, den älteren Menschen an ihrem Lebensabend eine kleine Freude zu bereiten“, berichten Christin Süchting, Aylin Hose, Julia Kurzweg und Angelina Dettmann. Gern hätten sie auch den Vorleser begleitet,



Mit dem Buch in der Hand ging es ins Altersheim zum Vorlesen.

der dort regelmäßig vorliest, um einen Einblick in seine Arbeit bekommen. Doch das klappte irgendwie nicht. Und so entschlossen sie sich, das Buch selbst in die Hand zu nehmen und ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Nachdem die Senioren ihr Frühstück beendet hatten, kamen die Vorleserinnen um 10.30 Uhr in den schmucken

Eingangsbereich. Sie wurden sehr herzlich von einer Mitarbeiterin empfangen. Es saßen schon vier Seniorinnen und Senioren – eine davon im Rollstuhl – am Tisch im Aufenthaltsraum, auf dem bereits Kekse, Getränke und ein schöner Blumenkranz standen. Christin Süchting, Aylin Hose, Julia Kurzweg und Angelina Dettmann stellten sich

vor und erklärten den Bewohnern den Grund ihres Projektes. Freudig und gespannt wurden sie leise.

Die Schülerinnen lasen den Krimi „Totengrund“ von der Autorin Tess Gerritsen vor, den die Senioren sich von drei mitgebrachten Büchern aussuchen durften. Nach der Vorlesestunde verabschiedeten sie sich und gingen mit einem guten Gefühl nach Hause. Die Senioren bekamen ihr Mittagessen und waren rundum zufrieden.

Dieses Projekt war eine Idee von uns, da wir uns schon seit langer Zeit mit den Fragen beschäftigten, warum einige Vorleser ihre Freizeit dafür geben, ob überhaupt Senioren oder auch Kinder dieses Angebot nutzen und wie so ein Projekt von staten geht. Darüber erhielten die jungen Frauen im Rahmen

des ZiSch-Projektes nun einen ganz eigenen Einblick.

„Für uns war es ein interessantes Erlebnis, das wir gerne wiederholen würden“, sagten Christin Süchting, Aylin Hose, Julia Kurzweg und Angelina Dettmann. Das Lesen im Seniorenheim sei sehr anspruchsvoll. Man müsse langsam und verständlich lesen, damit die Senioren einen guten verstehen. Dies sei den Schülerinnen aber noch nicht perfekt gelungen.

Die Senioren freuten sich trotzdem, da sie nicht oft von Jugendlichen, die gerne vorlesen, besucht werden. Auch andere Freiwillige sind bereit, Kinder in Krankenhäusern, Kindergärten oder Senioren im Heim zu unterhalten. Die meisten Vorlesungen finden für Kinder und sogar für Babys in Kinderheimen, Kindergärten und Kinderkli-

niken statt. Jeder, der auch einmal so eine tolle Aktion erleben möchte, kann sich direkt an die Seniorenheime, Kindereinrichtungen und Krankenhäuser wenden, werben die Schülerinnen. Es sei ein schönes Erlebnis, zu sehen, dass sich Menschen über ein bisschen Zeit so freuen.

Die Bewohner in den Seniorenheimen freuen sich, wenn sich Menschen etwas Zeit für sie nehmen, um zum Beispiel mit ihnen spazieren gehen, Spiele zu spielen oder ihnen einfach nur zuzuhören, wenn sie Geschichten aus ihrem früheren Leben erzählen. Oder wenn ihnen einfach nur einmal etwas vorgelesen wird.

Christin Süchting, Aylin Hose, Julia Kurzweg und Angelina Dettmann, BBZ Plön, Gesundheit und Ernährung